



## Sommerzeit – Urlaubszeit?

Die Kinder genießen ihre Sommerferien, Familien nehmen sich eine Auszeit vom Alltag und erkunden das Land Brandenburg, Deutschland und die Welt. Alle Familien? Laut einer Bertelsmann-Studie können 76 Prozent der Kinder aus Haushalten mit geringem Einkommen nicht einmal eine Woche Urlaub im Jahr mit ihrer Familie unternehmen. Dies ist einer von mehreren Lebensbereichen, in denen arme Kinder deutliche Nachteile haben. Schlechtere Bildungschancen, gesundheitliche Belastungen, soziale Ausgrenzung – die Folgen von Kinderarmut sind vielfältig. Genauso vielfältig muss man die Ursachen bekämpfen.

Kinderarmut ist auch immer Armut der Eltern. Die Einführung des bundesweiten gesetzlichen Mindestlohns bedeutete für Hunderttausende Geringverdiener vor allem in Ostdeutschland, dass ihre prekäre Situation endlich ernst genommen wurde. So es den Arbeitgebern nicht gelang, über Umwege – zum Beispiel Änderungen der Arbeitszeit – das Mindestlohngesetz zu umgehen, führte es zu einer dringend notwendigen Lohnerhöhung im Niedriglohnsektor. Aber weitere Schritte müssen folgen. Wer viele Jahre nur auf Höhe des Mindestlohns bezahlt wird, für den ist Altersarmut vorprogrammiert. Aber auch die sozialpolitischen Maßnahmen, die Armut von Eltern und Kindern verhindern oder zumindest verringern sollen, müssen grundlegend auf den Prüfstand. Dass Hartz IV mit seinen SGB-II-Leistungen Armut nicht verhindert, ist offenkundig. Insbesondere die Berechnungsgrundlagen müssen angepasst werden. Wenn die ärmsten Haushalte in die Datenerhebung mit einbezogen

werden, um den Grundbedarf zu ermitteln, wird dieser logischerweise nach unten gedrückt, denn einkommensschwache Haushalte können nicht mehr ausgeben als sie haben, häufig können damit alltägliche Bedarfe nicht gedeckt werden. Dies war von Anfang an ein grundlegender Kritikpunkt an der Bemessung des Regelsatzes. Ein weiterer ist der Umgang mit den Kindern in diesen Familien. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – das hat das Bundesverfassungsgericht bereits 2010 in seinem Urteil zu den SGB-II-Regulativen sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Aber statt eines eigenständig erhobenen Bedarfs von Kindern gibt es ein bürokratisches Monster: das Bildungs- und Teilhabepaket. Mehrere verschiedene Leistungen müssen regelmäßig unter Vorlage verschiedenster Nachweise von den Familien beantragt werden. Schätzungen gehen davon aus, dass etwa die Hälfte der berechtigten Kinder die ihnen zustehenden Leistungen nicht bekommt. Damit leben sie weiterhin unter der gesetzlich vorgegebenen Armutsgrenze. Abhilfe könnte hier eine eigenständige Kindergrundsicherung schaffen. Sie könnte sichern, dass alle Kinder gleichberechtigte Chancen haben. Konzepte dazu werden seit Jahren diskutiert, umgesetzt werden können und müssen sie auf der Bundesebene.

Das Land Brandenburg versucht seit Jahren, die Situation der betroffenen Eltern und Kinder zu verbessern. Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) werden genutzt, um langzeiterwerbslose Menschen zu unterstützen und ihnen Chancen am Arbeitsmarkt zu schaffen. Es werden Sozialbetriebe gefördert, die es sich

zur Aufgabe machen, Arbeitsplätze für Langzeiterwerbslose zu schaffen. Die Kinderbetreuung wird weiter ausgebaut und Stück für Stück gebührenfrei, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen und alle Kinder von Anfang an zu fördern. Familien können Mittel für einen gemeinsamen Familienurlaub beantragen. Ein Familienpass unterstützt sie bei der Suche nach kostengünstigen Ausflugszielen. Am Runden Tisch »Starke Familien – Starke Kinder« werden weitere Maßnahmen beraten und auch gemeinsam mit der kommunalen Ebene diskutiert.

Wichtig für den Kampf gegen Armut ist in erster Linie, sie überhaupt wahrzunehmen. Die Gegensätze in unserer Gesellschaft werden doch immer deutlicher. Während der interessierte Fußballfan kurz nach der Weltmeisterschaft erfährt, dass internationale Spitzenspieler den Verein wechseln, weil man dort noch ein paar Millionen mehr im Jahr bekommen kann, bekamen die Rentnerinnen und Rentner hierzulande ihre aktuellen Rentenbescheide und dürfen sich über ein bescheidenes Plus von einigen Euro freuen. Natürlich bedeutet dieses Plus, dass die Löhne und Gehälter sich in Deutschland positiv entwickeln. Aber irgendwie scheinen hier die Relationen schon lange nicht mehr zu stimmen, Werbeeinnahmen für beliebte Fußballer stehen in keinem Verhältnis mehr zur Lebensleistung der Nachkriegsgenerationen. Armutsbekämpfung heißt also auch sozialen Zusammenhalt wieder zu stärken. Und dazu kann jede/r von uns jeden Tag einen kleinen Teil beitragen.

**Diana Golze**, Vorsitzende DIE LINKE. Brandenburg



### Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Genossin, lieber Genosse,

diese Zeilen schreibe ich gerade im Luckenwalder Freibad Elsthal. Bei der sommerlichen Hitze sicher einer der besten und schönsten Orte unserer Region, mitten in der Natur, erholsam und entspannend. In diesen Tagen nicht nur Anlaufpunkt für mich, sondern vieler. Und natürlich wird bei den aktuellen Temperaturen viel Eis konsumiert. Wobei ich mir da jetzt gerade die Frage stelle, ob es denn eigentlich immer die großen Namen und Marken sein müssen, das verpackte Eis aus den Kühltruhen. Oder ob man beim »Eismann um die Ecke«, der selbst hier bei uns vor Ort produziert und vor allem interessante und so abwechslungsreiche Kreationen und Geschmäcker hervorbringt, nicht noch besser auf seine Erfrischung kommt und vor allem etwas für ortsansässige Unternehmen tut.

Ergebnis: Mein Tag nach dem Besuch im Elsthal klingt heute auf dem Luckenwalder Boulevard aus. Im Eiscafé, welches selbst produziert.

**FELIX THIER**  
Kreisvorsitzender

**VON ANKE DOMSCHEIT-BERG**

## Online für alle, in jedem Alter!

Das Internet ist für die meisten Menschen ein selbstverständlicher Teil des Alltags geworden. Immer mehr Dinge des täglichen Lebens können heute online erledigt werden. Auch für ältere Menschen bietet das Internet viele Möglichkeiten, mit Familienangehörigen in Verbindung zu bleiben, Dinge einzukaufen, oder sich zu informieren. Dreiviertel der über 60-Jährigen nutzen ab und zu das Internet, um genau dies zu tun. Über das Internet gibt es auch zunehmend Möglichkeiten, mit Behörden und Verwaltung in Kontakt zu treten. Aber nur den wenigsten sind diese Möglichkeiten überhaupt bekannt, z. B. die Möglichkeit in vielen brandenburgischen Städten über [www.maerker-brandenburg.de](http://www.maerker-brandenburg.de), Mängel im öffentlichen Raum zu melden oder über den **Rentenrechner der Deutschen Rentenversicherung**, Beginn und Höhe der Rente ausrechnen zu lassen. Aber viele ältere Menschen fühlen sich vom Informationsangebot über-



**BUNDESTAG UND KOMMUNE**

fordert oder finden sich schlecht zurecht, weil viele Angebote nicht einfach und barrierefrei sind. Ältere Menschen verzichten auch eher auf Dienste, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Daten nicht gut genug geschützt werden. Das Internet muss jedoch für alle gleichermaßen nutzbar sein. Jeder sollte sich darin zurechtfinden und die Möglichkeit haben, private oder öffentliche Angebote zu nutzen. Wir brauchen daher mehr barrierefreie Formulare, Webseiten in leichter Sprache und Angebote für

Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen. Leider hat die Bundesregierung erst kürzlich einen Gesetzesentwurf verabschiedet, der weit hinter dem zurückbleibt, was eine EU-Richtlinie zum barrierefreien Zugang zu Webseiten öffentlicher Stellen vorsieht. Sie enthält zu viele Ausnahmen. Verbände und Interessenvertretungen wurden zu wenig einbezogen und es gibt keine Verpflichtung für private Anbieter, ihre Webseiten zumindest barrierearm zur Verfügung zu stellen. Inklusion sieht anders aus. Eine Verpflichtung

zu Barrierevermeidung oder -beseitigung sollte ein zentrales Element bei öffentlichen Ausschreibungen und der Vergabe von Fördermitteln sein. Dazu muss auch die Privatwirtschaft verpflichtet werden. Einfache Datenschutzerklärungen und AGBs können dabei helfen, Bedenken abzubauen. Ältere Menschen würden sich dann vielleicht eher trauen, Möglichkeiten der digitalen Verwaltung zu nutzen, das Ticket für den Nahverkehr mit dem Handy zu kaufen oder einen Termin beim Bürgeramt online zu vereinbaren. Nur wenn von Anfang an alle Menschen mitgedacht werden, kommen wir dem inklusiven Internet ein Stück näher.

### **Kontakt:**

**Anke Domscheit-Berg, MdB  
Fraktion DIE LINKE.  
im Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: 030/227 731 07  
Telefax: 030/227 761 07  
E-Mail: [anke.domscheit-berg@bundestag.de](mailto:anke.domscheit-berg@bundestag.de)**

**VON NORBERT MÜLLER**

## Kampf für die Rechte der Kinder geht weiter – Kinderkommission nimmt Arbeit auf

Der Petitionsausschuss hat vor kurzem eine Petition, unterzeichnet von über 16.000 Menschen, zur Einsetzung eines Kinder- und Jugendbeauftragten an die Fraktionen weiter gereicht. Es geht darum, einen Ansprechpartner für die Belange der Kinder zu schaffen. Aus derselben Forderung ging vor ziemlich genau 30 Jahren die Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder des Deutschen Bundestages – kurz KiKo – hervor. Auch diese hat nun kurz vor der parlamentarischen Sommerpause die Arbeit aufgenommen. Wie auch schon in der vergangenen Legislatur gehöre ich dieser als einer von sechs Abgeordneten an. Die KiKo kann in Form von überfraktionellen Beschlüssen oder Empfehlungen effektiv für die Rechte der Kinder und Jugendlichen streiten. Und hier hat sie auch in der letzten Wahlperiode viel getan.

So haben wir allein in meiner Vorsitzzeit eine Stellungnahme gegen die Rekrutierung Minderjähriger in der Bundeswehr verabschiedet und die Bundesregierung aufgefordert, diese Praxis zu beenden. Wir machten uns gemeinsam gegen Kinderarmut stark und forderten u. a. die Streichung der Hartz-IV-Sanktionen. Wohlgermerkt: All diese Stellungnahmen konnten wir einstimmig über die Fraktionsgrenzen hinweg verabschieden.

Als die ersten Gerüchte zur Reform der Kinder- und Jugendhilfe im Raum standen, konnten wir gemeinsam mit der Fachwelt einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, dass dieser Reformversuch noch heute auf Eis liegt.

Angesichts von sechs Fraktionen, verständigten wir uns nun zwar darauf, das Einstimmigkeitsprinzip zu Gunsten einer doppelten 2/3-Mehrheit abzuschaffen. Dennoch werden wir dieses besondere Gremium auch weiterhin nutzen, Anhörungen und Stellungnahmen zu produzieren, die im Sinne der Kinder und Jugendlichen, Vorschläge für eine gerechtere Politik machen.

Der Vorsitz der Kommission rotiert und so werde ich diesen voraus-



**BUNDESTAG UND KOMMUNE**

sichtlich im August 2020 übernehmen. Als Themenschwerpunkte wollen wir uns nach aktuellem Stand erneut intensiv mit der Kinder- und Jugendhilfe auseinandersetzen. Ein weiteres Thema, das parlamentarisch nicht oft genug aufgerufen werden kann, ist Kinderarmut. Hier werden wir uns speziell mit dem Teilphänomen der Jugendarmut befassen. Neben materieller Armut, werden wir uns zudem mit Zeitnot von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen. In Zeiten von Ganztagschule und einer durchgetakteten Kindheit geht diese an kaum einem Heranwachsenden vorbei.

Thematisch breit aufgestellt, werden wir so eine klare Richtung vorgeben: Für Gerechtigkeit, die sich bereits an den Bedürfnissen der Jüngsten in unserer Gesellschaft orientiert.

### **Kontakt:**

**Norbert Müller, MdB  
Fraktion DIE LINKE.  
im Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: 03385/49 45 21  
Telefax: 03385/49 45 22  
E-Mail: [norbert.mueller@bundestag.de](mailto:norbert.mueller@bundestag.de)**



## EUROPA UND KOMMUNE

VON HELMUT SCHOLZ

**Anfang Juli stimmte das Europäische Parlament (EP) über eine Reform des EU-Wahlrechts ab – knapp ein Jahr vor den nächsten Europawahlen. Ist das zu früh oder zu spät?**

*Helmut Scholz:* Deutlich zu spät. Denn die neuen Regelungen müssen ja auch noch fristgerecht in die jeweilige nationale Wahlgesetzgebung überführt werden. Allerdings wurde der Vorschlag des EP zur Wahlrechtsreform seit 2015 vom Rat der EU (Rat), in dem die Vertreter der Regierungen zusammensitzen, komplett blockiert. In diesem Vorschlag ging es unter anderem um die Frage der »europäischen Listen«, auf der Kandidat\*innen länderübergreifend antreten können, um Spitzenkandidat\*innen der Europäischen Parteien, um diesen auch »ein Gesicht« zu geben, um

Geschlechtergerechtigkeit oder die Sichtbarkeit der Zugehörigkeit von nationalen Parteien zu Europäischen Politischen Parteien, beispielsweise über Namen und Logos.

**Nun hat der Rat eine Änderung des Europäischen Wahlrechts bereits beschlossen. Bist du damit zufrieden?**

*H. S.:* Die Ratsvorlage inhaltlich dünn zu nennen, wäre nahe an Lohudelei. Denn praktisch hat der Rat von den EP-Vorschlägen kaum etwas übrig gelassen. Während das EP den Ansatz verfolgte, Ansätze und Normen einer Wahlrechtsreform vorzugeben, die die Mitgliedsstaaten umsetzen sollten, folgt der Rat leider dem umgekehrten Ansatz. Mit einer wirklichen Reform hat das nichts zu tun. Der längst überfällige Schritt in Richtung einer wirklichen transparenten europäischen Wahlgesetzgebung ist wieder vertan worden – aus Angst vor jeweiligen Machtverlusten politischer Parteien auf nationaler Ebene. Die Bürger\*Innenvertretung in der EU, das EP, soll nicht stärker befähigt werden gemeinschaftliche Lösungsansätze gegenüber einzelnen Mitgliedstaaten gesetzgeberisch zu formulieren.

Gleich ganz beim Rat herausgefallen: Die Forderungen nach Spitzenkandidaten der Europäischen Politischen

Parteien für den Kommissionsvorsitz, die Einrichtung eines einzigen Wahlkreises EU im Kontext mit der Wahl für paneuropäische Listen, die von den Spitzenkandidaten angeführt werden sollen, und die Verbindlichkeit eines demokratischen Vorgehens und der Transparenz bei der Bestimmung der jeweiligen Wahllisten.

Auch die Geschlechtergerechtigkeit bezüglich der Zusammensetzung von Wahllisten hat ebenso keinen Eingang im Rat gefunden wie der gesamte vorgeschlagene § 6, der die Unabhängigkeit des Mandates der Europaabgeordneten bei Abstimmungen bekräftigte. Das widerspricht natürlich jeglichen demokratischen Grundsätzen.

**Ging es dem Rat auch um die Prozhürden bei den Europawahlen?**

*H. S.:* Es wird der alte Ansatz bekräftigt, dass die Mitgliedsstaaten national eine Hürde festlegen können, die nicht größer als fünf Prozent sein sollte. Jetzt ergänzt um die verbindliche Regelung, dass die Mitgliedsländer, die ein Listenwahlrecht haben und zugleich Wahlkreise, in denen mehr als 35 Abgeordnete ins EP gewählt werden, eine Hürde einführen müssen. Diese soll nicht kleiner als zwei und nicht höher als fünf Prozent sein. Letztlich geht es nicht um die

»technischen Details« dieser Hürde, sondern es ist offensichtlich, dass die EU und das Europawahlrecht für parteipolitisches Kalkül instrumentalisiert werden sollen. Vor allem Deutschland drängte auf eine Hürde. Wie auch im EP Abgeordnete von CDU/CSU und SPD.

Im Februar 2014, kurz vor der letzten EP-Wahl, hatte das Bundesverfassungsgericht die Sperrklausel gekippt; auch DIE LINKE hatte diese Entscheidung ausdrücklich begrüßt. Bekannt ist, dass sich gerade Union und SPD von einer angestrebten 2%-Hürde in der Bundesrepublik versprechen, zwar noch CSU-Abgeordnete »nach Europa« zu bringen, die Vertreter\*innen kleinerer Parteien aber außen vor zu lassen. Dass jetzt im Rat »von oben« definierte Ansinnen widerspricht der Europäischen Idee und erweist der von nahezu allen Parteien erhobenen Forderung nach mehr Demokratie in Europa einen Bärendienst.

### Kontakt:

Helmut Scholz, MdEP  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: 030/227 71890  
E-Mail: wk@helmutscholz.eu

VON CARSTEN PREUSS

**Liebe Leserin, lieber Leser,** die Landesregierung hat den Entwurf des Doppelhaushaltes 2019/20 beschlossen. Damit stellt Rot-Rot die Weichen für Investitionen, Kommunalfinzen und Personalausstattung für die kommenden Jahre. Nach der Sommerpause wird der Doppelhaushalt in den Landtag eingebracht und voraussichtlich bis Jahresende verabschiedet. Die Schwerpunkte: Bildung mit Kitas, Schulen und Hochschulen; innere und soziale Sicherheit; ÖPNV; Straßenbau sowie Breitbandausbau; bezahlbares Wohnen und Ländliche Entwicklung. Jährlich sollen bspw. 512 Millionen Euro in die Kitas fließen, 2009 waren es noch 150 Millionen Euro. Bis 2022 sollen die Ausgaben für Kitas sogar auf 567 Millionen Euro anwachsen. Grund dafür sind die veränderten Betreuungsschlüssel sowie der Einstieg in das Beitragsfreie erste Kita-Jahr, was allein 44 Millionen Euro/Jahr kostet. Vorgesehen ist eine Attraktivitätsprämie für die freiwilligen Feuerwehren, deutlich verbessert wird



## LANDTAG UND KOMMUNE

die kommunale Finanzausstattung. Die Finanzausgleichsmasse erhöht sich bis 2022 um rund 800 Millionen Euro. Den Kommunen werden damit in den nächsten vier Jahren insgesamt 9,48 Milliarden Euro vom Land zur Verfügung stehen. Hinzu kommen in 2019 und 2020 zusammen noch rund 76 Millionen Euro aus dem Kommunalen Infrastrukturprogramm für Schulen, Feuerwehren, Verkehr, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Die Zahl der Landesbeschäftigten wird erhöht, z. B. an Schulen. Sämtliche EU- und Bundesprogramme werden kofinanziert. Elf Prozent der Ausgaben sind investive Mittel. Insgesamt hat der Doppelhaushalt ein Volumen von etwa 25,3 Milliarden Euro (12,52

Milliarden Euro in 2019 und 12,79 Milliarden Euro in 2020) und ist damit der größte in der Geschichte unseres Landes.

Die Steuerdeckungsquote, die angibt, welcher Anteil des Landeshaushalts aus eigenen Steuereinnahmen gedeckt ist, liege mittlerweile bei 70 Prozent. Allerdings ist zur Finanzierung des Haushalts eine Entnahme aus der Rücklage des Landes erforderlich, sie sinkt damit von 1,346 Milliarden Euro auf 641 Millionen Euro.

Mit einem ganz anderen Thema beschäftigte ich mich in meiner ersten Landtagsrede. Es ging um den Antrag der GRÜNEN »Bienenweide statt englischer Rasen – Kommunen beim Pestizidausstieg unterstützen«. In einigen Regionen Deutschlands ist die Biomasse an Fluginsekten seit 1989 um fast 80 Prozent zurückgegangen. Die Kommunen spielen hier eine wichtige Rolle, denn Artenvielfalt gibt es auch in kommunalen Grünanlagen, im Stadtpark, am Straßenrand ... Der bundesweite kommunale Zusammenschluss »Kommunen für

biologische Vielfalt« bietet zahlreiche Hilfestellungen für eine naturnahe Gestaltung von Kommunen, die weit über Pestizidfreiheit hinausgehen.

Im Rahmen des vom Bund geförderten Projektes »Stadtgrün naturnah« wurden Modellprojekte in Gemeinden erprobt und nun ein Handlungsleitfaden erstellt. Und das Projekt »pestizidfreie Kommunen« des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) gibt zahlreiche unterstützende Materialien bis hin zu Beschlussvorlagen für Gemeinderäte. Der Umweltausschuss des Landtages wird sich dem Thema widmen.

### Kontakt:

Carsten Preuß, MdL  
Landtag Brandenburg  
Alter Markt 1, 14467 Potsdam  
Tel: 0331/966 15 26  
Fax: 0331/966 15 05  
E-Mail: carsten.preuss@linksfraktion-brandenburg.de



## Kunst im Potsdamer Landtag

Ende Juni eröffnete unsere Landtagsabgeordnete, Anita Tack, auf der Landtagsetage der Fraktion DIE LINKE eine neue Ausstellung.

Gezeigt werden Bilder von der Potsdamer Künstlerin Sabine Raetsch. Im Flyer zur Vernissage hieß es u.a.: »Ihr Ururgroßvater war könig-

licher Vorreiter und der Urgroßvater Gärtner in Sanssouci.« Sie selbst hat nach der Lehre zur Ausbaufacharbeiterin eine kunstpädagogische

Ausbildung absolviert und anschließend viele Jahre die Potsdamer Kinowerbung gestaltet. »Sie war in Stasi-Gewahrsam in der Potsdamer Lindenstraße und versuchte im Neuen Forum das Land zu verändern [...]«. Zahlreiche Ausstellungen und Studienreisen führten sie nach der Wende ins In- und Ausland, so nach Chile und Griechenland. Ihre Werke, die noch bis September 2018 zu sehen sind, stehen unter dem Motto »Zwischen Himmel und Erde« und spiegeln auf vielfältige, oft sehr farbtintense Art und Weise, ihre Beobachtungen in der Natur wieder, denn »unsere, von so vielen Gefahren bedrohte, fragile, wundervolle, unwiderruflich einzige Erde ist so unfassbar schön«, sagt die Künstlerin.

**Sabine Gumpel**, Trebbin

## NACHGEFRAGT: Florian Bogs



**Florian, du bist 28 Jahre alt und seit fast zwei Jahren Mitglied der Partei DIE LINKE. Wie hast du diese Zeit politisch erlebt?**

Bei meinem Partei-Eintritt 2016 war die AfD leider schon salonfähig. Es ärgert mich, wie diese Partei den politischen Diskurs bestimmt. Der Bundestagswahlkampf 2017 kannte nur ein Thema: Den Umgang mit geflüchteten Menschen. Einzig unsere Partei unternahm den Versuch, sich thematisch breiter aufzustellen.

Unser neuer Bundesinnen- und Heimatminister kommuniziert erzkonservative und teils menschenverachtende Inhalte, die ich von einem hohen Repräsentanten nicht hören möchte. Ich bin großer Anhänger

einer möglichen Rot-Rot-Grünen Regierungskoalition und würde mich sehr freuen, wenn ich diese Dreier-Konstellation im Bund noch erleben dürfte. Erstes Projekt müsste dann sein: Schröders Agenda 2010 korrigieren. Diese Arbeitsmarktreform war die Wurzel vielen Übels.

**Du bist Parteitage delegierter in Brandenburg. War die erste Teilnahme an so einem Landespartei-tag für dich aufregend?**

Durch meinen Besuch des Bundesparteitags im letzten Jahr war mir die Atmosphäre einer solchen Tagung nicht komplett neu. Ich war sehr begeistert von den differenzierten Debatten und wer weiß, vielleicht melde ich mich auf dem Landespartei-tag im kommenden Jahr in einer Debatte auch zu Wort.

**Du hast ein Studium absolviert. Was machst du jetzt?**

Ich arbeite in der Brandenburger Landesverwaltung und organisiere Fortbildungen für die Bediensteten des Landes. Die Arbeit erfüllt mich und ich habe in den letzten Monaten viel darüber gelernt, wie Verwaltung funktioniert.

**Wie siehst du die Situation in Europa, oder ist das eher weit weg von dir?**

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich über meine Hochschule ein Auslandssemester in Brno (Tschechien) ab-

solieren durfte. Ich konnte dort Zeit mit Menschen aus den Vereinigten Staaten, Honduras, Norwegen und vielen anderen Ländern verbringen. Das hat mich in meinem Denken weit voran gebracht. Europa ist für mich ganz nah. Je näher sich die Länder in Europa (und auf der gesamten Welt) stehen, umso unwahrscheinlicher ist es, dass Nationalismus und Konservatismus uns wieder in militärische Auseinandersetzungen stürzen.

**Du hast bei unserem letzten Gespräch den hohen Lebensstandard in Deutschland angesprochen. Wie definierst du einen hohen Lebensstandard?**

Das größte Versprechen moderner Konsumgesellschaften ist die materielle Absicherung ihrer Mitglieder. Diese Absicherung soll kollektives Glück produzieren. Viele Bundesbürger erhalten Eintritt in die vom Konsum geprägte Tretmühle. Kurztrippis auf die Balearen, Geländewagen für die Stadt – es mangelt nicht an Optionen. Ich würde mir wünschen, dass die Parameter »Vernunft« und »Nachhaltigkeit« unser Konsumverhalten wieder mehr beeinflussen. Wenn wir Schwerpunkte definieren, an denen wir einen hohen Lebensstandard messen wollen, dann sollten Themen wie der Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung und bezahlbarem Wohnraum eine Rolle spielen.

Nachgefragt hat **Maritta Böttcher**

Nach langer schwerer Krankheit ist unser Genosse **PROF. DR. LOTHAR HUMMEL** am 31.7.2018 im 85. Lebensjahr von uns gegangen.

Als Dozent eines Parteiinstitutes hat er besonders auf dem Gebiet der Arbeitsforschung vielen Funktionären seine Erfahrung vermittelt.

Nach der Wende war er uns eine große Hilfe, vor allem in allen ideologischen Problemen.

Danke lieber Lothar.  
Wir werden Deiner immer gedenken

OV Blankenfelde-Mahlow



Wir trauern um Genossen **HERMANN STEFFEN**

Tief bewegt mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser aktiver Genosse Hermann Steffen am 17. Juli 2018 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Genosse Steffen hat Zeit seines Lebens alle durch die Partei gestellten Aufgaben im In- und Ausland mit hohem Einsatz erfüllt.

Nach der Wende stellte er seine großen Erfahrungen beim Neuaufbau der Partei im Sprecherat Blankenfelde-Mahlow zur Verfügung.

Wir werden Ihm immer gedenken.

## Neues aus der Linksfraction in Nuthe-Urstromtal

Wir informierten bereits über den Wechsel an der Spitze der Fraktion.

Inzwischen hat Holger Jeserigk unsere Fraktion verlassen, was personelle Veränderungen in den Ausschüssen erforderte. In einer interfraktionellen Sitzung erfolgte so die Übertragung des Bauausschussvorsitzes auf Stefan Noack von der SPD, die Stellvertretung hat unser Fraktionskollege Gerd Heine übernommen. Wir unterstützen in der Gemeindevertretung als Fraktion eine auf das Wohl der Urstromtaler und unserer Großgemeinde gerichtete Verwaltungsarbeit. Politikverdrossenheit ist das Ende der Demokratie. Deshalb fordern wir einen respektvollen und offenen Umgang mit den Meinungen unserer Bürger, mehr Mitgestaltungswillen und -möglichkeiten des Einzelnen sowie unbedingte Transparenz der Entscheidungsprozesse als Grundlage einer ehrlichen und Vertrauen schaffenden Kommunalpolitik.

In Nuthe-Urstromtal (NU) findet eine gute Kinder- und Jugendsozialarbeit statt. Sie besitzt für uns einen hohen Stellenwert, denn die Zukunftssicherung unserer Orte ist nur erfolgsversprechend, wenn bereits im Erziehungs- und Bildungsbereich die Stiftung und Wahrung einer Identität des ländlichen Raumes beginnt. Die herausragenden Leistungen der Grundschule »Am Pekenberg«, die als erste Grundschule in Brandenburg mit dem Titel »Faire Schule« ausgezeichnet wurde, sind

dafür ein richtungsweisender Beleg.

Viele stärken und fördern das dörfliche Gemeinschaftsleben. Auch im Wirken des Seniorenbeirates, das sich längst bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten mit unseren Jüngsten in NU erstreckt, wird diese gesamtgesellschaftliche Verantwortung gelebt. Wir befürworten all das ausdrücklich und setzen uns deshalb für den notwendigen Erhalt und die Stärkung der gewachsenen Strukturen sowie die Förderung der vielfältigen nachbarschaftlichen Aktivitäten in unserer Gemeinde ein.

Eine auch für neue Familien attraktive und funktionssichere Flächengemeinde braucht darüber hinaus belastbare Argumente in Sachen Wohnraum, Arbeit, Umwelt- und Klimaschutz, Energiepolitik, Infrastruktur oder kulturelle Angebote. Dafür setzen wir auf einen umfassenden Dialog inner- und außerhalb der Gemeinde, der mit Entscheidungen einer breiten Basis verantwortungsvoll Bewahrenswertes erhält, gleichzeitig aber auch behutsam Raum für Neues schafft. Wichtige Themengebiete sind:

- Radwegebau L 73
- Bahntaktzeiten Anbindung Woltersdorf
- Rufbus-Erhaltung
- Gemeinsames Energie- und Klimaschutzkonzept
- Vereinbarung von Familie und Beruf
- Bürgernahe Verwaltung

**Wolfgang Ernicke**, Fraktion DIE LINKE, Gemeindevertretung Nuthe-Urstromtal

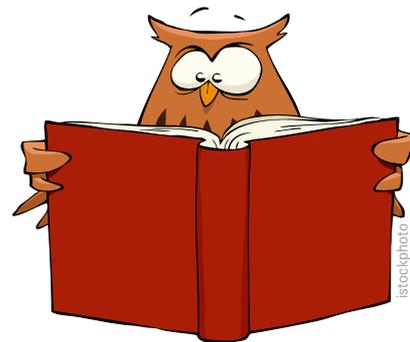
## Kuba und DIE LINKE – eine musikalische Informationsrunde

Ein warmer Sommerabend, echter Mochjito (Cocktail aus hellem kubanischem Rum, Limettensaft, Minze, Rohrzucker, Sodawasser) und dazu Live-Musik vom kubanischen »Trio Caney« – all' das zusammen vermittelte südländisches Flair, passend zum »Kubanischen Abend« in der »Grünen Passage«, zu welchem DIE LINKE. Teltow-Fläming und DIE LINKE. Tempelhof-Schöneberg am 28. Juni nach Blankenfelde-Mahlow eingeladen hatten. Nach der Begrüßung von Felix Tier (Kreisvorsitzender Teltow-Fläming) und bevor im gut besuchten Festsaal ChaChaCha, Rumba, Bolero und so bekannte Lieder wie »Guantanamera« (bedeutet: Frau aus Guantánamo stammend) und »Commandante Che Guevara« erklangen, berichtete Jörg Rückmann von der AG Cuba Si über seine Reisen, sein neues Buch und die aktuelle Situation in Kuba und Roswitha Yildiz vom Arbeitskreis Lateinamerika der Partei DIE LINKE sowie Alexander King von der Partei DIE LINKE Tempelhof-Schöneberg erzählten über die internationalen Beziehungen unserer Partei mit fortschrittlichen Parteien

in Lateinamerika, wie u.a. Ecuador, Venezuela, Honduras, Nicaraguas und vom letzten Treffen der lateinamerikanischen Linken in Mexiko. In Kuba hat im April diesen Jahres ein Generationswechsel stattgefunden, denn der neue Präsident Miguel Diaz Canel wurde erst nach nach Revolution von 1959 geboren. Der 57jährige übernahm den Staffstab von Raul Castro, dem jüngeren Bruder des verstorbenen Revolutionsführers Fidel Castro. Dieser neue Präsident wird unterstützt von uns.

Der Jugend in Kuba eröffnen sich neue Möglichkeiten, das Land wird modernisiert, doch die US-Blockade behindert noch immer die kubanische Wirtschaft, trotzdem hat sich die aktuelle ökonomische Situation frei geschwommen. Einen Partner hat Kuba in China, und auch Russland engagiert sich. Es wurde ein großer Containerhafen gebaut mit einer Sonderwirtschaftszone, die ausländische Investoren anlocken soll. Es gibt eine Staatliche Agentur für Arbeit und es wurde eine Handelsmesse ins Leben gerufen. Im Bereich alternative Energie wird gearbeitet. Es werden

## L E S E U L E



### Ein Buch über Bücher ... eines Autors!

Dr. Irmtraud Gutschke, langjährige Mitarbeiterin der »nd«-Redaktion für den Bereich Literatur, hat ihre lebenslange Forschung über das Werk von Tschingis Aitmatow in dem Band »Das Versprechen der Kraniche« mit dem Untertitel »Reisen in Aitmatows Welt« zusammengefasst. Da sie Aitmatow seit ihrem Studium bereits gekannt hat, es ihr sogar gelungen ist, ihn in seiner Heimat (Kirgisien) zu besuchen, verfügt sie über einen Wissensschatz, wie ihn nur wenige Forscher haben.

Die Erzählungen und Romane dieses weltweit veröffentlichten Autors sind nicht so leicht zu lesen. Je mehr ich von seinen Werken kennenlernte, desto besser verstand ich seine Lebenseinstellung. Aitmatow lebte in seiner Heimat die Einheit von Mensch und Natur. Dass dieser Einklang gefährdet ist, wurde besonders deutlich in seinem letzten Roman »Der Schneeleopard«.

Dr. Irmtraud Gutschke gelingt in ihrem Buch eine enge Verknüpfung zwischen Romanen und Erzählungen durch treffend ausgewählte Zitate. Sie hinterfragt aber auch, welche Lebensumstände den Autor zu solchen literarischen Aussagen geführt haben.

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

Irmtraud Gutschke  
**Das Versprechen der Kraniche**

Reisen in Aitmatows Welt  
200 Seiten, Broschur,  
s/w-Abbildungen, 16 Euro  
ISBN 978-3-96311-021-4



Genossenschaften gefördert, die z. B. den öffentlichen Nahverkehr unterstützen sollen. Die Zweitwährung macht Kuba zu schaffen, sie soll deshalb wieder rückgängig gemacht werden. Kuba braucht unsere Unterstützung, denn für DIE LINKE ist »aktive Solidarität mit dem sozialistischen Kuba selbstverständlich«, wie es auf der Einladung zum Kubanischen Abend hieß. »Kuba ist spannend und bleibt spannend«, so Jörg Rückmann resümierend.

Wer mehr über Kuba und das Engagement der Arbeitsgemeinschaft Cuba Si erfahren möchte, kann dies unter [www.cuba-si.org](http://www.cuba-si.org)

Sabine Gumpel, Trebbin



Auf dem Foto: **Michael Rindt** (Schmied), **Lucio Enrico**, **Svenja Feggeler** (DRK), **Tobias Lübbert** (Linksjugend), **Sarah Feggeler** (DRK), **Florian Schwabe** (Die Falken), **Daniel Stachnik** (Jusos TF), **Leticia Nemeth** (Ludwigsfelder Weihnachtsengel), **Elisa Ruden** (Ludwigsfelder TTC)

## »Jugend bewegt« in Ludwigsfelde

Am 23. Juni fand auf dem Rathausplatz in Ludwigsfelde zum ersten Mal die Veranstaltung »Jugend bewegt« der Linksjugend [’solid] Ludwigsfelde statt. Ziel des Festes war und ist es, die unterschiedlichsten politischen und gesellschaftlichen Akteure und Organisationen der Stadt zusammen zu bringen um ein Netzwerk aufzubauen und somit ein Bündnis gegen Hass, Ausgrenzung und Intoleranz zu schmieden. Von 14 bis 17.30 Uhr kamen die Teilnehmer des Festes in den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern über unterschiedlichste politische und gesellschaftliche Themen und setzten ein Zeichen für Vielfalt, für Toleranz und für eine gemeinsame, faire Zukunft für alle. Die Linksjugend Ludwigsfelde hat sich unterschiedlichste gesellschaftliche Akteure aus Stadt und Land als Gäste und Aussteller eingeladen, darunter alle großen Jugendorganisationen der demokratischen Parteien Brandenburgs, Ludwigsfelder Sportvereine und weitere politisch/gesellschaftliche Jugendverbände. Leider sagten die Jugendorganisationen der CDU, der Grünen und der FDP und einige andere Organisationen auf Grund von terminlichen Überschneidungen ab.

Die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken (Gruppe Teltow-Fläming), die JuSos Teltow Fläming (Jugendorganisation der SPD), die Ludwigsfelder Jugend des Deutschen Roten Kreuzes, das Jugendzentrum Ludwigsfelde, Solbra e.V. und der Ludwigsfelder Tischtennisclub e.V. folgten der Einladung zum Fest. Außerdem stellte Edeka Specht einen Grillstand mit Essen, Getränken und Verkäufern zur Verfügung, dessen Erlös komplett für das Jugendzentrum Ludwigsfelde gespendet wurde. Ein paar Tropfen Regen schreckten niemanden ab.

Natürlich wollten alle auch, gemäß den eingangs formulierten Zielen, gerne mit der interessierten Bevölkerung und den Spontanen ins Gespräch kommen. Von Musik, Spaß, Spiel und vor allem der großen Hüpfburg für die Kleinsten angelockt, kam es zum erhofften Austausch mit Festbesuchern. Passanten und Interessierte, egal ob zugereist oder einheimisch, informierten sich über die Intention der Veranstaltung und waren meist hellauf begeistert, dass es sich um ein Fest für mehr Miteinander und ein offeneres Ludwigsfelde handelte. Es gab natürlich auch ein paar kritische Stimmen, doch diese ließen sich im Gespräch zumindest zum Nachdenken bewegen. Die einzelnen Organisationen stellten Ihre Arbeit und Ideen vor und kamen so, auch untereinander, schnell ins Gespräch. An den Ständen gab es die Möglichkeit selbst Verbände bei Teddys und Puppen anzulegen, vom Jugendzentrum zubereitete alkoholfreie Cocktails zu schlürfen, Tischkicker, Tischtennis auf einer Mini-Platte, Riesenmikado und, mit den Ludwigsfelder Weihnachtsengeln, Riesenjenga zu spielen. Als sehr beliebt und faszinierend stellte sich auch das oben genannte Schauschmieden heraus. Michael Rindt, vom Förderverein Alte Guts-Schmiede Blankensee e.V., zeigte Kindern und Erwachsenen die faszinierende Kunst des Schmiedens und ließ jeden der wollte, nach einer kurzen Einweisung, auf den Ambos hauen und kleine Skulpturen fertigen. So brachte er nicht nur das Metall zum Glühen, sondern auch seine Zuschauer zum schwitzen und Ihre Augen zum leuchten.

Gezielt sprachen wir auch über die Planung der weiteren Zusammenarbeit. So kann sich die Linksjugend Ludwigsfelde z. B. vorstellen, die Lud-

wigsfelder Weihnachtsengel in Ihrer nächsten Saison zu unterstützen oder die Kooperation mit den Jusos und den Falken weiter auszubauen und auch den Solbra e.V. möchten wir in Zukunft gerne unterstützen.

»Es ist wichtig, dass wir nicht allein »kämpfen«. Wenn man Ziele wie das Auflehnen gegen Rechts, Integration und die Verbesserung des Zusammenlebens und der Lebensverhältnisse Aller erreichen will, dann bringt die Stimme einer einzelnen Organisation, einer Partei oder einer Person verhältnismäßig wenig. Zum Ziel kann man nur über Bündnisse kommen. Zusammen viele sein und mit viel Nachdruck agieren können.«, erklärten die Vertreter der Linksjugend. Auch Karin Marquardt von der Orts-SPD und die Vertreterinnen der »Ludwigsfelder Weihnachtsengel« waren sich einig: »Kontakte untereinander knüpfen, Gemeinsamkeiten suchen – das ist ein guter Weg, sich untereinander zu vernetzen.«

Auch die Vertreter der Falken und des Jugendzentrums zeigten sich sehr angetan von der Idee der Vernetzung. Kritisiert wurde, dass die Einladungen lediglich über soziale Netzwerke verbreitet wurden. Daran will die Linksjugend arbeiten und in Zukunft auch über konventionelle Wege für die Veranstaltungen werben, um so noch mehr Begeisterte und Interessierte anzulocken.

Zum symbolischen Höhepunkt kam es durch die Entscheidung, das neugewonnene Bündnis und die Ziele der Veranstaltung zu visualisieren und somit auch außenstehenden die Botschaft des Festes näher zu bringen. Zusammen mit dem Schmied galt es nun, ein passendes Symbol des Zusammenhalts entstehen zu lassen. Hierfür fanden sich Vertreter von allen Organisationen ein und bildeten einen Schmiedekreis (siehe Bild). Frei nach dem Motto der Veranstaltung ein Bündnis zu schmieden entstand so die Skulptur eines Baumes.

Der Baum kann in diesem Zusammenhang mit Standfestigkeit, Leben, Wachstum und Vielfalt verbunden werden. Bäume können Jahrhunderte überdauern, geschmiedete erst recht. Das perfekte Symbol, um dieses Fest damit zu verewigen. Später wird der »Bündnisbaum« an den Bürgermeister der Stadt Ludwigsfelde übergeben.

Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig. Dieses Fest muss wiederholt und das Netzwerk für ein offenes und friedliches Miteinander noch erweitert werden. Neue Gesichter sind sowohl in der Linksjugend als

auch bei den anderen Teilnehmern des Festes immer gern gesehen. Also einfach melden bei einer der teilnehmenden Organisationen oder der Linksjugend Ludwigsfelde.

**Silvio Pape**, Ludwigsfelde

## Jugend und Parlament

Als einer von 355 Jugendlichen aus ganz Deutschland war ich vom 23. bis 26. Juni 2018 im Deutschen Bundestag. Für ein Planspiel, in dem wir das Parlament nachstellten, wurden wir von Mitgliedern des Bundestages ausgewählt. Vier Tage übernahmen wir die Rollen von Abgeordneten und simulierten Gesetzesinitiativen, in denen es u. a. um chancengleiche Bewerbungen, um die Einführung von Pfand auf Kaffeebecher und um die Beteiligung deutscher Streitkräfte an einer Militäroperation der EU im fiktiven Staat Sahelien ging. Ich war in der Gruppe »chancengleiche Bewerbungen«. Wir sprachen darüber, wie Bewerbungen »unkennlich« gemacht werden können, zum Beispiel ohne Hinweise auf Einschränkungen oder Religionen der betreffenden Person ...

Wir erfuhren, dass sich die Arbeit der Abgeordneten in Landesgruppen, Fraktionen, Arbeitsgruppen und Ausschüssen abspielt. Wir sprachen auch mit Spitzenvertretern der Bundestagsfraktionen über ihre parlamentarische Arbeit. Mir hat sehr gefallen, dass ich viele Jugendliche mit anderen Standpunkten, aber auch linke Aktivisten und Parteilose kennengelernt habe. Besonders angenehm war es, dass wir uns im gesamten Bundestag frei bewegen durften. Ich möchte mich herzlich bei Silvio Pape und Norbert Müller dafür bedanken, dass ich diese Erfahrung machen durfte.

**Pascal Gumpel**, Trebbin



Deutscher Bundestag



## Linkstreff in Ludwigsfelde

Am 5. Juli durften wir die Landtagsabgeordnete Andrea Johlige zu einem Vortrag über die Situation der religiösen Minderheiten im Norden Iraks bei uns begrüßen. Andrea reiste bereits zwei Mal in den Norden Iraks in die kurdisch verwalteten Gebiete. Der Anlass der ersten, vom Landtag organisierten, Reise war die Situation der jesidischen Frauen im Norden Iraks:

Die Jesiden sind eine nicht missionierende religiöse Minderheit im Norden Iraks. Als Jeside gilt nur derjenige, wer sowohl eine jesidische Mutter als auch einen jesidischen Vater hat. Die Jesidischen Frauen wurden unter der Herrschaft des IS in Massen missbraucht und versklavt. Aus diesen Gewalttaten gingen auch Kinder hervor. Nach dem der IS nun aus den Gebieten vertrieben und die Frauen befreit wurden, werden diese Frauen nach einem Ritual wieder in die jesidische Gemeinschaft aufgenommen. Ihren Kindern bleibt dies

verwehrt. Daher haben die Mütter nur die Möglichkeit auf ihre Kinder zu verzichten und diese in andere Familien zu geben oder selber aus ihrer Gemeinschaft und ihren Familien verstoßen zu werden. Das Land Brandenburg hatte sich entschlossen, eben diese Mütter nach Deutschland zu holen, damit sie hier in einer geschützten Umgebung zur Ruhe kommen und eine Entscheidung treffen können.

Auf dieser ersten Reise zeigte man den ausländischen Gästen und Parlamentariern nur das, was man auch zeigen wollte. Oder um mit Andrea zu sprechen das „Touri-Programm“. Aus diesem Grund organisierte sich Andrea Johlige Ihre zweite Reise mit zwei anderen Genossen privat. Sie beschrieb sehr eindringlich die Situation im Nordirak, gerade vor der Zeit des kurdischen Unabhängigkeitsreferendums. Interessant war hierbei die politische und persönliche Zerrissenheit der anderen Minder-

heiten in dem Gebiet. Solange das Gebiet zum Irak gehört aber von den Kurden verwaltet wird, werden die Minderheitenrechte der christlichen, jesidischen und anderer Minderheiten beachtet. Die Befürchtung war jedoch, dass diese Minderheitenrechte verloren gehen, wenn die Kurden erst einen unabhängigen Staat bilden. Es ist wohl zu spüren, dass in dieser Region, selbst wenn die unterschiedlichen Volksgruppen friedlich nebeneinander her leben, dass Misstrauen zwischen ihnen stark ausgeprägt ist.

In der anschließenden Diskussion ging es auch um die aktuelle politische Lage in der Region Syrien/Nordirak. Die Fragen bezogen sich auf die aktuellen Aktivitäten des türkischen Staates gegen die Kurden und welche Sicherheiten die Kurden in Ihren Gebieten ohne Schutzmacht überhaupt haben. Eine Erkenntnis der Diskussion war, dass im Gebiet des Nahen Ostens schon lange keine Schwarz-Weiß- oder Gut-Böse-Unterscheidung mehr möglich ist. Die Fragerunde hätte gerne noch länger dauern können, nur die fortgeschrittene Zeit setzte der Veranstaltung ein Ende. Wir freuen uns dafür umso mehr, dass Andrea uns bereits zugesagt hat, im Herbst erneut zu uns zu kommen und über ihre diesjährige Reise nach Israel zu berichten.

**Silvio Pape**, Ludwigsfelde

## Warum ich das **nd** brauche

Als wir beim Familienfest am 1. Mai 2018 auch Frei-Exemplare des **neuen deutschland**, kurz **nd** genannt, an unserem Bücherstand anboten, staunten nicht wenige Besucher, dass es diese Zeitung noch gibt. Als intensive Leserin meiner Hauptinformationsquelle konnte ich zunächst begründen, inwiefern sich diese Tageszeitung von der vor 1989 unterscheidet und warum ich sie täglich brauche. Bei einigen Besuchern konnte ich die Neugier wecken sich doch selbst einen Eindruck zu verschaffen.

Ich finde im **nd** Informationen, die mir die Regionalzeitung nicht oder zu wenig bietet. Das **nd** berichtet über weltweite politische und wirtschaftliche Zusammenhänge, beweist seitens der Journalisten eine hohe Sachkenntnis, nicht nur über Ereignisse, sondern auch über de-

ren Hintergründe. Die Berichte über Syrien, geschrieben oft von Dr. Karin Leukefeld, liefern Einblicke in die Vielzahl der sich bekämpfenden Parteien. Die Autorin konnten wir mehrmals bei Bildungsabenden in Luckenwalde kennenlernen.

Das **nd** kümmert sich auch um Bildungs-, Wissenschafts-, Kunst- und Kulturfragen, informiert mit hohem Informationsgehalt. Auch Fragen der Ernährung, des Sports spielen eine wichtige Rolle. So berichtete nur das **nd** über den Jubelempfang der kroatischen Fußballmannschaft in Zagreb, der von Ustascha-Faschisten der Gegenwart genutzt wurde, die Mannschaft mit ausgestrecktem rechtem Arm zu begrüßen. Ein bekannter Anführer dieser Rechten durfte mit Erlaubnis des Kapitäns Luka Modric sogar im Mannschaftsbus mitfahren.

Die Landesseiten, bei uns für Berlin und Brandenburg, liefern mir als Leserin wichtige Kenntnisse. Linke Politik wird in Funk, Fernsehen und regionalen Zeitungen oft einfach weggelassen, obwohl es genügend Beispiele dafür gibt. Das **nd** berichtet herzerfrischend kritisch, arbeitet mit Leserbriefen, oft auch mit »Pro« und »Kontra« bei brisanten Themen. Gesprächspartner wundern sich manchmal, woher ich bestimmte Sachverhalte kenne. Ohne **nd** wäre mein politisches Leben wesentlich ärmer. Ich brauche es und hoffe, einige neugierig gemacht zu haben, auf eine der Erscheinungsformen zurückzugreifen.

**Ingrid Köbke**, Nuthe-Urstromtal

[www.neues-deutschland.de](http://www.neues-deutschland.de)

## DABEI SEIN:

### TERMINE UND AKTIONEN

**Versammlung Stadtverband DIE LINKE. Luckenwalde mit Stadtfraktion und BO Nuthe-Urstromtal**  
24. August, 16 Uhr  
Beratungsraum  
Heimatmuseum Luckenwalde

**Beratung Vorstand des RV TGL**  
29. August, 18 Uhr,  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Gesamtmitgliederversammlung Kreisverband DIE LINKE.TF**  
1. September, 9.30 Uhr  
Kreishaus, Luckenwalde

**Linkstreff, zu Gast: Behindertenbeirat Ludwigsfelde**  
2. September, 18 Uhr,  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Regionalvorstand TF Süd Neuwahl Vorsitz**  
6. September, 18.30 Uhr  
Bürgerbüro Jüterbog, Große Str. 62

**OdF-Veranstaltung**  
8. September, 13 Uhr  
Großbeeren

**Altstadtfest Fürstentag Jüterbog**  
8. September, ganztägig  
Hof der LINKEN  
bei werbegrad Gorisek

**Beratung Redaktion Linksblick**  
12. September, 17.30 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

**Beratung Kreisvorstand**  
12. September, 19 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

**Beratung der BO-Vorsitzenden Altkreis ZS**  
24. September, 18 Uhr  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Linkstreff mit Wolfram Adolphi** (Journalist und Politikwissenschaftler)  
4. Oktober, 18 Uhr  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Roter Treff**  
12. Oktober, 18 Uhr  
Bürgerbüro Jüterbog, Große Str. 62

**Kreisvorstand und Kreistagsfraktion vor Ort** (Luckenwalde, Baruth/Mark, Nuthe-Urstromtal)  
13. Oktober, 9.30 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

## DIE LINKE. Teltow-Fläming **VOR ORT UND IM NETZ:**

### Geschäftsstellen und Bürgerbüros

14943 Luckenwalde  
 Zinnaer Straße 36  
 Telefon: 03371 632267  
 Telefax: 03371 636936  
 E-Mail: info@dielinke-  
 teltow-flaeming.de  
 dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog  
 Große Straße 62  
 Telefon: 03372 432691  
 Telefax: 03372 443033  
 E-Mail: tf.sued@dielinke-  
 teltow-flaeming.de  
 dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde  
 Albert-Tanneur-Straße 17  
 Telefon: 03378 510653  
 Telefax: 03378 510654  
 E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-  
 teltow-flaeming.de  
 dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf

### Auch interessant: dielinke-rangsdorf.de

dielinke-zossen.de  
 facebook.com/  
 DIE.LINKE.ZOSSEN

dielinke-blankenfelde-mahlow.de

**Leserbriefe  
 und Zuschriften  
 sind ausdrücklich  
 erwünscht.**

### Nächste Ausgabe:

**15. Oktober 2018**

Redaktionsschluss:

28. September 2018

### Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.  
 Kreisverband Teltow-Fläming  
 V.i.S.d.P.: Felix Thier  
 vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de  
 Redaktion: Maritta Böttcher  
 redaktion@dielinke-teltow-flaeming.de  
 Redaktionsschluss: 2. August 2018  
 Layout und Druck: MediaService GmbH  
 Druck und Kommunikation  
 Gedruckt auf Circleoffset Premium White,  
 100% Recycling  
 Auflage: 2.000, August 2018  
 Veröffentlichte Beiträge müssen  
 nicht in jedem Fall mit der Meinung  
 des Herausgebers übereinstimmen.



Fotos: privat

## Zuckertütenfest in Jüterbog

Bald füllen sich in unserem Landkreis wieder die Schulhäuser und Pausenhöfe. Denn wenn die Kürbisse reifen und die roten Äpfel an den Bäumen prangen, ist das Ende der großen Sommerferien in Sicht und nicht nur für alle Schulkinder, sondern auch für die Schulanfänger beginnt der »Ernst des Lebens«. Doch zuvor, am 11. August, durften die sogenannten Erstklässler, in manchen Regionen auch »ABC-Schützen« genannten Schülerinnen und Schüler, ausgenommen das Jüterboger Zuckertütenfest, welches traditionell von der Partei DIE LINKE initiiert wird, feiern. Maritta Böttcher, unsere stellvertretende Kreisvorsitzende, freute sich über die vielen kleinen Besucherinnen und Besucher, die jedes Jahr mit ihren Eltern zu diesem tollen Event kommen. Was anfangs als Veranstaltung für Familien mit nicht ganz so prallem Geldbeutel gedacht war, entwickelte sich zu einem fröhlichen Fest für alle künftigen Schulkinder, aber auch ihre kleineren und größeren Geschwister. Sehr gerne gesehen sind dabei immer auch Familien mit Migrationshintergrund, von denen in diesem Jahr auch wieder einige erschienen sind. Auf Collien, Jonas, Celina, Nathalie, Charlotte, Maja, Jan, Mathilda, Marietta, Nancy, Eric, Nick und all die anderen Mädchen und Jungen aus Jüterbog, Neuheim, Fröhden, Markendorf, Kloster Zinna, Neuohf, Werder, Gröna oder sogar noch weiter her, die in diesem Jahr zum ersten Mal die Schulbank drücken werden, wartete ein spannendes Mitmachprogramm im

Schlosspark. Neben Bewegungsspielen, wie Gleichgewichtsparcour, Geschicklichkeitsweitwurf, Hüpfburg und Glücksrad, durften sie an einem Malwettbewerb teilnehmen und ihren gestalterischen Ideen in der stets heiß umlagerten Bastel- und Kreativstraße von »Petzis Kinderland« freien Lauf lassen und vielleicht sogar den ein oder anderen Preis dafür ergattern. Wer wollte, konnte sich das Gesicht anmalen lassen und dabei zur Elfe, Prinzessin oder gar »böses« Tier verwandelt werden. Lustige Tiere hingegen entstanden unter den geschickten Frauenhänden der Luftballonmodellage, die gingen dann weg wie »warme Semmeln«. Aber natürlich gab es auch richtiges Essen, denn mit Popcorn und Co. war reichlich dafür gesorgt. Dazu gab es noch leckeren Kuchen, den fleißige Parteimitglieder und Sympathisanten gebacken hatten. Kaffee für die Eltern und kalte Getränke für die Kinder komplettierten das kulinarische Angebot. Musikalisch beschallt wurde die Festwiese von DJ Macky, der auch in diesem Jahr wieder die Kinder mit Airbrush-Tattoos verschönernte. Maritta Böttcher verkündete schon bald den Höhepunkt des Festes, die Zuckertütenübergabe. Prominente Gäste der Veranstaltung waren neben dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung von Jüterbog, Falk Kubitzka (SPD), auch unsere Bundestagsabgeordnete Anke Domscheit-Berg, die in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal dabei war, denn das Fest gehörte zum Teil ihrer Sommertour durch

ihren Wahlkreis. »Es ist die schönste Aufgabe überhaupt« sagte sie, »die Zuckertüten an die Erstklässler mit übergeben zu dürfen und es ist wunderbar, dabei in die leuchtenden Augen der Kinder zu sehen«. Besonders erfreut zeigte sie sich darüber, »dass DIE LINKE dieses bunte Fest für die Mädchen und Jungen ausgerichtet, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern« und natürlich wäre sie gerne auch beim nächsten Mal wieder mit dabei. Zuvor aber lagen die Schultüten unter einem bunten Tuch versteckt, welches Anke dann gemeinsam mit anderen Erwachsenen und den Kindern lüften durfte, die sich dann mit großen Hallo auf die Überraschungen in der Tüte stürzten, doch ohne Panik, denn es gab genug für Alle. Neu in diesem Jahr war erstmals die Übergabe kleiner Zuckertüten an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich, wie selbstverständlich, einbrachten und zum großen Gelingen des so zahlreich besuchten Zuckertütenfestes 2018 beitrugen. All ihnen sei herzlich gedankt für diese schöne Idee des Festes, das im nächsten Jahr wieder am Samstag vor der Einschulung stattfinden wird. Und das sicherlich nicht nur zur großen Freude der Kinder ...

**Sabine Gumpel**, Trebbin